

Factsheet

Linkes Seeufer für alle

English below

Wachstum und Verdichtung der Stadt Zürich erfordern den Schutz öffentlicher und grüner Räume für alle. Das linke Zürichseeufer innerhalb der Stadt ist das grösste zusammenhängende Gebiet, in welchem Naherholung, kulturelle Arbeit, sowie sportliche und athletische Tätigkeiten niederschwellig zugänglich sind. Was am See zur Zeit passiert, ist mindestens problematisch. Der Stadtrat erlaubte entgegen allen Visionen von Züri eine Luxusvilla Überbauung am Seeufer, statt das freiwerdende Areal visionär zu planen. Dieses Dokument dient zur Orientierung in dieser Aneinanderreihung von Fehlentscheiden. [Abschnitt 1](#) zeigt auf wer die Lage verbockt hat, [Abschnitt 2](#) skizziert kurz das Leitbild für das Seebecken, [Abschnitt 3](#) verweist auf ähnliche Geschichten, die besser gelöst wurden. Zusätzlich findet sich [hier eine Sammlung aller Medienberichte](#) über die fragwürdige Story.

Heisse Phase bis Mai 2022

*Wir befinden uns im letzten Jahr der Gebietsplanung.
Der Stadtrat kündigt an, die Bedürfnisse der Bevölkerung zu befragen, aber nur Ausgewählte werden an den Tisch mit Kibag & Co geladen.
Ab Juni 2022 wird der Masterplan für das Areal entwickelt.
Jetzt gilt es aktiv möglichst viele Zeichen zu setzen.
Werdet kreativ.*

Politische Historie - wer hat's verbockt?

Vorgeschichte

Der Staat überliess den Boden der KIBAG einst günstig um den Ausbau und Kiestransport in Zürich zu fördern. Dies mit dem Ziel, den Beton möglichst nahe am Bedarf zu produzieren. Nun wurde (u.a. Via Sonderbauvorschrift, 2008) der KIBAG unbemerkt eine Umnutzung zu Luxusvillen ermöglicht, an welcher die Öffentlichkeit a) nicht mitverdient und b) ihr Mitspracherecht über diese strategisch wichtige städtische Zone verspielt hat ([Q1](#)).

Sonderbauvorschrift von 2008

Aus dem Protokoll zeigt sich: Der Stadtrat hat genau gewusst, dass hier Luxusobjekte geplant sind und hat das geduldet. In Absatz A, Art 5 wurde gar dafür gesorgt, dass die Stadtbevölkerung kein Mitbestimmungsrecht beim Gestaltungsplan hat ([Q2](#)).

Hier ist zu vermerken, dass der Zuzug von Villenbesitzer*Innen die etablierten Ankerpunkte GZ Wollishofen, Rote Fabrik, Ateliergemeinschaften und die Erholungsparks gefährden werden, wie ein einziger Nachbar bereits vorführt ([Q14](#)). Die bereits aufgebauten sozialen, biologischen und kreativen Funktionen der Region werden aufs Spiel gesetzt.

Die Sonderbauvorschriften ermöglichen einen gestaffelte Rückzug der KIBAG. So kann auf der Parzelle am Mythenquai ein Bürogebäude erstellt werden und später, wenn die Konzession des Kantons ausläuft oder nicht mehr erneuert wird, am See Villen gebaut werden. Mit der Festsetzung des Regionalen Richtplans Zimmerberg ist nun im Gebiet Lätten (Adliswil) ein neuer Standort für die KIBAG vorhanden. Vermutlich zieht KIBAG in den nächsten 5-10 Jahren mit ihren Produktionsstätten am rechten und linken Seeufer ins Gebiet Lätten.

Bevor nun einfach Fakten geschaffen werden, besteht jetzt noch die (sehr wahrscheinlich letzte) Möglichkeit öffentliche Interessen am Seebecken auszuhandeln und einzufordern (Kultur- und Erholungsgebiete sichern, bezahlbaren Wohnraum schaffen), denn die Stadt ist mit der KIBAG sowohl bzgl. Marina wie auch als Landbesitzerin im Gebiet Lätten/Sood bei der anstehenden KIBAG Grossrochade mitbeteiligt.

Motion gegen das Projekt im Stadtparlament (2019)

2019 stimmt der ZH Gemeinderat mit 66 zu 52 für eine dringliche Motion gegen das Luxus-Bauvorhaben. ([Q5](#))

Der Stadtrat wird beauftragt, eine Weisung für eine Gebietsplanung rund um die Rote Fabrik (Seeufer, Mythenquai Höhe Pier 7 bis und mit Rote Fabrik) vorzulegen. Diese Gebietsplanung soll dafür sorgen, die Bedürfnisse der Stadtbevölkerung nach Erholung, Freiraum und preisgünstigem Wohnraum zu befriedigen. Die neue Gebietsplanung soll dann die dort bestehenden Sonderbauvorschriften aus dem Jahr 2008 ersetzen.

Ja sagten SP, Grüne und AL, Nein FDP, SVP, GLP und EVP ([Q6](#), [Q7](#)).

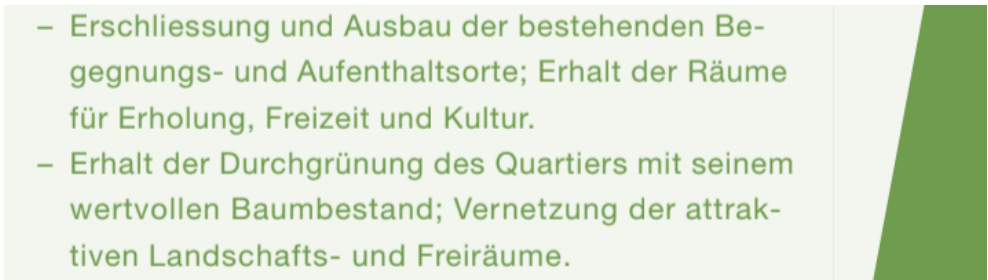
- Bereits zu diesem Zeitpunkt zeigt sich der Stadtrat unkooperativ und wenig Bereitschaft, die Bedürfnisse der Bevölkerung und des Gemeinderats ernst zu nehmen.
- Am 17.3.21 Wird bekannt, dass der Stadtrat es nicht fristgerecht schafft, eine Vision für das Areal zu präsentieren. Der Stadtrat wünscht eine Verlängerung um ein Jahr bis zum 26.6.22. ([Q11](#))
- Hier ist insbesondere die Verantwortung des Hochbaudepartements und dessen Vorsteher André Odermatt zu betonen. Diese Akteure sind bereits in ähnlichen Geschichten negativ aufgefallen, so beim [Sihlquai](#) und beim [Franz-AG Fail](#).
- Der Stadtrat weicht aus, dass die Stadt hier nicht einschreiten könne, dabei es handelt sich hier um Konzessionsland (aufgeschüttetes Seeufer), welches mit klaren Bedingungen vergeben wurde: "Gesuche [...] sind abzuweisen, wenn durch die projektierten Bauten [...] die öffentlichen Interessen in erheblichem Masse beeinträchtigt [...] würde ([Q22](#)). Nach zwei Ideensammelaktionen, zwei Petitionen mit tausenden Unterschriften, einer Demo, einer erfolgreichen Gemeinderat-Motion und zwei Volksinitiativen, die alle wegen diesen Bauten entstanden sind fragt sich - Wann checkt's der Stadtrat?

1) Leitbild Seebecken (2009, rev. 2018)

Das Leitbild dient als Grundlage für Planungen, Projekte und Bewilligungen am Seebecken Zürich. Sind die Vorhaben der Kibag damit zu vereinbaren?([Q8](#))

- Leitsatz II: *“Das Seebecken ist für alle öffentlich zugänglich.”
“Das Seebecken soll als Naherholungs-, aber auch als Veranstaltungsort öffentlich zugänglich bleiben und gut erreichbar sein.”*
- Leitsatz IV: *“Das Seebecken stellt Angebote für alle Bevölkerungsschichten zur Verfügung.”*
- Leitsatz VI: *“Das Seebecken ist ein hochwertiger Frei- und Naherholungsraum in der sich stetig verdichtenden Stadt.”*
- *“Bauten und Anlagen im oder am Wasser sind in Ausnahmefällen möglich, wenn ein gewichtiges öffentliches Interesse vorliegt und sie eine hohe Qualität aufweisen”*
- Das Gebiet von Kibag und Franz AG wird ausdrücklich als Gebiet mit Entwicklungspotenzial beschrieben: *“Es handelt sich dabei um jene Orte im Stadtzürcher Seebecken, die aus heutiger Sicht ein Entwicklungspotenzial aufweisen.”*

Im Quartierentwicklungsleitbild für Wollishofen (Stadt Zürich, Amt für Städtebau, 2013) sind folgende Ziele festgehalten ([Q20](#)):

- 
- Erschliessung und Ausbau der bestehenden Begegnungs- und Aufenthaltsorte; Erhalt der Räume für Erholung, Freizeit und Kultur.
 - Erhalt der Durchgrünung des Quartiers mit seinem wertvollen Baumbestand; Vernetzung der attraktiven Landschafts- und Freiräume.

In einem Visionspapier zum Seeufer der Stadt Zürich schreibt das Hochbauamt explizit ([Q9](#)):

“Die Areale der KIBAG und Franz AG können längerfristig attraktiver genutzt werden. Zusammen mit der Roten Fabrik kann ein Quartier besonderer Art entstehen. Es sind weitergehende Nutzungsüberlegungen anzustellen. Wohnen ist mit Vorbehalten

denkbar. Das Ufer muss öffentlich bleiben. Der Freiraum sollte durchlässig und öffentlich zugänglich sein. Erdgeschossnutzungen haben sich auf den öffentlichen Raum auszurichten und sollten sich auf die besondere Lage am See beziehen.“

Zusätzlich verlangt der wohnpolitische Grundsatzartikel (Art. 2quater GO) der Gemeindeordnung, den Anteil preisgünstiger Wohnungen bis 2050 auf einen Drittel zu erhöhen ([Q16](#)).

Zusammenfassend: Sämtliche existierende Leitbilder verpflichten die Stadt sich hier aktiv für Grünflächen und Freiräume einzusetzen. Die Stadt kann sich insbesondere deshalb nicht aus der Verantwortung ziehen, weil für dieses Grundstück eine "Eigentumsbeschränkung zugunsten der Allgemeinheit" gilt (Weil Konzessionsland, [Q21](#)). Abweichende Nutzungen sind unzulässig.

2) Vergleichbare Initiativen



PROGR Bern

Als die Stadt Bern das Areal via Investorenwettbewerb versteigern wollte, lancierte eine Künstlergruppe (Peter Aerschmann, Matthias Kuhn, Adriana Stadler, Andrea Leila Kühni, Marc Stucki, Sophie Schmidt and Rodja Galli) die Initiative «Pro PROGR». Die Gruppe unterbreitete dem Stadtrat einen Entwurf für ein eigenes Projekt. Sie wollte die Liegenschaft am Waisenhausplatz zu den gleichen finanziellen Bedingungen übernehmen, wie sie der Allreal AG angeboten worden waren. Der Stadtrat beschloss den Künstlern bis Ende 2008 Zeit zu geben, um das Kaufangebot zu konkretisieren. Eine mitreissende Kampagne der Künstler*Innen wurde am 17. Mai 2009 mit 66% Ja-Stimmen der Berner*Innen begrüsst.

([Q15](#))



RUMMELSDERGER BUCHT Berlin

Mit dem Bebauungsplan „Ostkreuz“ geht es um eine der letzten freien Flächen am Ufer des Rummelsburger Sees. Die aktuelle Planung sieht dort eine umfassende und schlecht geplante Bebauung vor. Einzig und allein ein kleiner Park und ein dünnes Stückchen Grün entlang des geschützten Teils des Ufers sollen erhalten bleiben. Die dort bereits aufgebauten sozialen, biologischen, kulturellen und kreativen Funktionen gingen verloren. Auch dort widersprechen die Luxuswohnungen deutlich den Bedürfnissen und Wünschen vieler Einwohner*innen. Entsprechend hat ein Kollektiv dem Nutzungsplan für Investor*Innen einen Nutzungsplan für Einwohner*Innen gegenübergestellt. Das [Konzeptpapier](#) und der alternative Planungsentwurf ist die Übersetzung der Ideen und Forderungen der Protestbewegung durch ein professionelles Team in eine Planung die in dem Gebiet umsetzbar ist. Entstanden sind diese Ideen und Forderungen aus zwei Petitionen, einem Einwohner*innen Antrag, vier Demonstrationen, einer Ideenwerkstatt und vielen persönlichen Gesprächen mit direkt und indirekt betroffenen Menschen über mehrere Jahre hinweg. Mit diesem Konzept möchten sie einen Vorschlag an die Stadtpolitik machen. Einen Vorschlag, der aufzeigt, wie die vorhandenen Qualitäten integriert und weitergedacht und gleichzeitig die zentralen Bedürfnisse der Anwohner*innen und die der Stadt Berlin erfüllt werden können. Sie fordern die Politik auf, zu prüfen wie dieser Vorschlag Realität werden kann.

Das Urbane Biotop am Rummelsburger See vereint in diesem Konzept alle Funktionen einer lebenswerten Stadt auf Basis von gemeinwohlorientierter Ausrichtung in der gewachsenen, natürlichen Umgebung die an diesem Ort existiert. Um die Bebauung in die natürlichen Strukturen einzufügen, werden die Gebäude in Holzbauweise, mit Dachbegrünung, teilweiser Fassadenbegrünung und einer Abterrassierung Richtung See ausgeführt. So kann auch vom See aus in Blickrichtung zum Ostkreuz ein durchgehend

grüner und naturnaher Eindruck erhalten bleiben. Die neuen Gebäude und die Flächeneinteilung erfüllen die dringenden Bedürfnisse der Anwohner*innen und der Stadt Berlin, indem folgende Nutzungen vorgesehen werden:

- Wohnraum für alle Menschen der Gesellschaft
- Natur- und Freiräume
- Arbeitsräume
- Kultur und Kunsteinrichtungen
- Freizeit und Sport
- Bildungseinrichtungen
- Nahversorgung

([Q12](#), [Q13](#))



FOREVER SIHLQUAI Zürich

Zwei historische Wohnhäuser mitten im Kreis 5 sollen ausgehöhlt und als Büros und Labors für Swissmill umgenutzt werden. Coop Immobilien AG, Besitzerin und Verwalterin der beiden Liegenschaften, hat den Wohnungsmieter*innen Mitte November gekündigt. Mit einer eindrücklichen Petition haben die Mietenden 7'000 Unterstützende gefunden und fordern nun den Stadtrat auf, die Vertreter*innen von Swissmill und Coop zu einem runden Tisch einzuladen zusammen mit Quartiervertreter*innen, Mieter*innen und dem lokalen Gewerbe. Mittlerweile beschäftigt sich die Politik doch noch mit dem Fall. Am Mittwoch reichten AL, SP und Grüne der Stadt Zürich [ein Postulat beim Stadtrat ein](#), der sich nun mit der geplanten Umnutzung auseinandersetzen soll. «Die Stadt soll Coop auffordern, das Vorhaben nochmals zu überdenken», sagt Angst vom Mieterverband. Doch soll und darf die Stadt deswegen in das Gestaltungsrecht der Privateigentümerin eingreifen? «Diese Frage ist berechtigt. Ich finde jedoch, dass Coop auf ihre eigenen Argumente während dem Abstimmungskampf aufmerksam gemacht werden muss.» Es sei letztlich nicht nur Aufgabe der Stadt, für bezahlbaren Wohn- und Gewerberaum zu sorgen. «Auch Private sollen sich dafür einsetzen.»
([Q10](#), [Q17](#))

Factsheet

Linkes Seeufer für alle

Growth and densification of the city of Zurich require the protection of public and green spaces for everyone. The left side of Lake Zurich within the city is the largest contiguous area in which local recreation, cultural work, as well as sports and athletic activities are accessible on a low-threshold basis. What is currently happening at the lake is problematic to say the least. The city council allows, contrary to all visions of Zürich, a luxury villa overbuilding on the lakeshore, instead of planning the vacated area in a visionary way. This document serves as an orientation in this string of wrong decisions. Section 1 shows who screwed up the situation, section 2 briefly outlines the vision for the lake basin, section 3 refers to similar stories that were solved better. Additionally, here is a collection of all media coverage of the questionable story.

Preface: Zurich's production of space is not an isolated case of the urban revolution.

"Space is not a scientific object removed from ideology or politics. It has always been political and strategic. There is an ideology of space. Because space, which seems homogeneous, which appears as a whole in its objectivity, in its pure form, such as we determine it, is a social product."
- Henri Lefebvre, in *The Urban Revolution*

3) Political history - who screwed up?

Prehistory

The state once gave the land to KIBAG cheaply in order to promote expansion and gravel transport in Zurich. This was done with the aim of producing concrete as close as possible to the demand. Now (among other things via special building regulations, 2008) KIBAG has been allowed unnoticed to convert the land into luxury villas, in which the public a) does not have a share of the profits and b) has gambled away its right to a say over this strategically important urban zone ([Q1](#)).

Special building regulation of 2008

The protocols show that the city council knew well that luxury villas were planned here and tolerated it. In paragraph A, Art 5, it was even ensured that the city population had no right of co-determination in the design plan.

- Decision of the city council 2008 ([Q2](#))
- Federal court decision on the special building regulation ([Q3](#))

Excerpt from the Federal Court on the special building regulation 2008:
"The design plan must demonstrate that the residential use is appropriately coordinated with the existing and planned commercial uses and that the immission limits according to the noise protection ordinance are complied with" (para. 2, [Q4](#))

It should be noted here that the influx of villa owners* will endanger the established anchor points GZ Wollishofen, Rote Fabrik, studio communities and the parks, as a single neighbor already demonstrates ([Q14](#)). The already established social, biological and creative functions of the area will be put at risk.

Motion against the project in the city parliament (2019).

In 2019, the ZH City Council votes 66 to 52 in favor of an urgent motion against the luxury building project. ([Q5](#))

The City Council is instructed to submit a directive for an area planning around the Rote Fabrik (lakeside, Mythenquai height Pier 7 up to and including Rote Fabrik). This area planning should ensure that the needs of the city's population for recreation, open space and affordable housing are met. The new area planning should then replace the existing special

building regulations there from 2008. Yes said SP, Greens and AL, no FDP, SVP, GLP and EVP ([Q6](#), [Q7](#)).

- Already at this point the city council shows itself uncooperative and little willingness to take the needs of the population and the community council seriously.
- On 17.3.21 it becomes known that the city council does not manage to present a vision for the area in due time. City Council obtains a one-year extension to 6/26/22 ([Q11](#)).
- Here, the responsibility of the Department of Building Construction and its head André Odermatt should be emphasized in particular. These actors have already attracted negative attention in similar stories, such as the [Sihlquai](#) and the [Franz-AG Fail](#).

4) Leitbild Seebecken (2009, rev. 2018)

The mission statement serves as the basis for planning, projects and approvals at the Lake Basin Zurich. Are Kibag's projects compatible with it?

(Q8)

- Guiding Principle II: *"The lake basin is publicly accessible to all."*
"The Seebecken should remain publicly accessible and easily accessible as a recreational, but also as an event location."
- Guiding Principle IV: *"The lake basin provides offerings for all segments of the population."*
- Guiding Principle VI: *"The lake basin is a high-quality open and local recreation space in the steadily densifying city."*
- *"Buildings and facilities in or near the water are possible in exceptional cases if there is a weighty public interest and they are of high quality"*
- The area of Kibag and Franz AG is explicitly described as an area with development potential: *"These are those places in the lake basin of the city of Zurich which, from today's point of view, show development potential."*

As is well known, Kibag wants to build an additional private boat connection for the villas. Then boat accesses at the Zurich lake basin would have to be reduced due to the following passage:
"The shore areas are partly very densely occupied with infrastructure facilities for boating. Insofar as new boating facilities are created, offerings elsewhere will be reduced by the same magnitude."

- According to the vision, the passageway at the Kibag site must not be closed: *"A continuous lakeshore path for pedestrians must be implemented along the shore."*

In a vision paper on the lakeshore of the city of Zurich, the Hochbauamt writes (Q9):

"The KIBAG and Franz AG sites can be used more attractively in the longer term. Together with the Rote Fabrik, a special kind of quarter can be created. Further use considerations are to be made. Residential use is conceivable with reservations. The shore must remain public. The open space should be permeable and publicly accessible. First floor uses shall be oriented to the public space and should relate to the special lakefront location."

In addition, the housing policy article (Art. 2quater GO) of the municipal code requires that the proportion of affordable housing be increased to one-third by 2050 ([Q16](#)).

5) Comparable initiatives



PROGR Bern

When the city of Bern wanted to auction off the site via an investor competition, a group of artists (Peter Aerschmann, Matthias Kuhn, Adriana Stadler, Andrea Leila Kühni, Marc Stucki, Sophie Schmidt and Rodja Galli) launched the initiative "Pro PROGR". The group submitted a draft for its own project to the city council. It wanted to take over the property on Waisenhausplatz on the same financial terms as had been offered to Allreal AG. The city council decided to give the artists until the end of 2008 to flesh out the purchase offer. A rousing campaign by the artists was welcomed on May 17, 2009 with 66% of the Bernese people voting yes.

([Q15](#))



RUMMELSDORFER BUCHT Berlin

The "Ostkreuz" development plan involves one of the last vacant areas on the shore of Rummelsburg Lake. The current planning envisages extensive and poorly planned development there. Only a small park and a thin patch of green along the protected part of the shore are to be preserved. The social, biological, cultural and creative functions already built there would be lost. There, too, the luxury apartments clearly contradict the needs and desires of many residents*. Accordingly, a collective has contrasted the utilization plan for investors* with a utilization plan for residents*. The [Concept](#) and the alternative planning draft is the translation of the ideas and demands of the protest movement by a professional team into a planning that can be implemented in the area. These ideas and demands emerged from two petitions, a residents' application, four demonstrations, an ideas workshop and many personal conversations with directly and indirectly affected people over several years. With this concept, they would like to make a proposal to city politics. A proposal that shows how the existing qualities can be integrated and further thought and at the same time the central needs of the residents and those of the city of Berlin can be met. They ask the politicians to examine how this proposal can become reality. In this concept, the Urban Biotope at Rummelsburger See combines all the functions of a livable city based on a common good orientation in the natural environment that exists at this location. In order to integrate the development into the natural structures, the buildings are designed in timber construction, with green roofs, partial green facades and a terraced slope towards the lake. In this way, a continuously green and natural impression can also be maintained from the lake in the direction of the Ostkreuz. The new buildings and the zoning meet the urgent needs of the residents and the city of Berlin by providing the following uses:

- Housing for all people in the community
- Nature and open spaces
- working spaces
- Culture and art facilities
- Recreation and sports
- educational facilities
- Local supply

([Q12](#), [Q13](#))



FOREVER SIHLQUAI Zürich

Two historic residential buildings in the middle of Kreis 5 are to be gutted and converted into offices and laboratories for Swissmill. Coop Immobilien AG, owner and manager of the two properties, gave notice to the tenants in mid-November. With an impressive petition, the tenants have found 7,000 supporters and are now asking the city council to invite the representatives of Swissmill and Coop to a round table together with neighborhood representatives, tenants and local businesses. In the meantime, politics is dealing with the case after all. On Wednesday, the AL, SP and Greens of the city of Zurich submitted a [postulate](#) to the city council, which is now to deal with the planned conversion. "The city should ask Coop to reconsider the project," says Angst of the tenants' association. But should and may the city therefore interfere with the design right of the private owner? "This question is justified. However, I think Coop needs to be made aware of its own arguments during the referendum campaign." Ultimately, he said, it's not just the city's job to provide affordable housing and commercial space. "Private individuals should also be committed to this."

([Q10](#), [Q17](#))

Quellen / Sources

Q1

<https://drive.google.com/file/d/1MDtJ5wcmF3dTHOeh9NZBwHmnm4qYO23k/view?usp=sharing>

Q2

https://drive.google.com/file/d/1I90B2xvZMdMTdlv9S7Oi3VntkL_SDjdp/view?usp=sharing

Q3

https://www.bger.ch/ext/eurospider/live/de/php/aza/http/index.php?highlight_docid=aza%3A%2F%2F03-07-2008-1C_145-2008&lang=de&type=show_document&zoom=YES&

Q4

https://www.bger.ch/ext/eurospider/live/de/php/aza/http/index.php?highlight_docid=aza%3A%2F%2F03-07-2008-1C_145-2008&lang=de&type=show_document&zoom=YES&

Q5

<https://www.srf.ch/news/regional/zuerich-schaffhausen/zuercher-gemeinder-at-wehrt-sich-nein-zu-luxuswohnungen-am-see>

Q6

<https://www.tagblatt.ch/limmattal/stadtparlament-will-mehr-freiraume-am-linken-zurichseeufer-ld.1372859>

Q7

<https://drive.google.com/open?id=1hueH0eQ77GXZeBN-oermiuuLJaySJnz5>

Q8

https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/hbd/Deutsch/Staedtebau_und_Planung/Publikationen%20und%20Broschueren/0718_Leitbild_Strategie_Seebecken.pdf

Q9

<https://drive.google.com/file/d/1NHUyxWxQh2qhDW0iEMck3L4pxvcnA0Rv/view?usp=sharing>

Q10

<https://www.beobachter.ch/wohnen/knatsch-um-kundigungen-mitten-in-zurich-coop-will-buros-statt-wohnungen>

Q11

https://www.gemeinderat-zuerich.ch/Geschaefte/detailansicht-geschaeft/Dokument/441e2d62-5fb2-4610-92e3-c83987c43dbf/2019_0044.pdf

Q12

<https://buchtfueralle.noblogs.org/files/2019/03/B-Plan-Rummelsburger-Bucht-Protest-Positionspapier-Konzeptpapier.pdf>

Q13

<https://weact.campact.de/petitions/rummesburger-bucht-retten>

Q14

<https://www.zsz.ch/bundesgericht-weist-laermklage-gegen-ziegel-oh-lac-ab-859771425161>

Q15

<https://www.progr.ch/de/stiftung-progr/geschichte/>

Q16

https://www.stadt-zuerich.ch/content/dam/stzh/portal/Deutsch/AmtlicheSammlung/Erlasse/101/100/GO_mai.14%20V16.pdf

Q17

<https://act.campax.org/petitions/sihlquai-kreis-5-aus-bezahlbarem-wohnraum-werden-buros-und-labors-nein-danke-coop>

Q18

<https://www.srf.ch/news/regional/zuerich-schaffhausen/utopie-oder-vision-initianten-wollen-zuercher-seebecken-komplett-umgestalten>

Q19

<https://www.seeuferweg.ch/>

Q20

https://www.stadt-zuerich.ch/hbd/de/index/staedtebau/planung/entwicklungsgebiete/wollishofen_quartierentwicklungsleitbild.html

Q21

<https://stutz-medien.ch/seeuferweg>

Q22

[https://www.fair-zh.ch/images/fairzh/Vernehmlassungen/Rechtsgutachten\(1\).pdf](https://www.fair-zh.ch/images/fairzh/Vernehmlassungen/Rechtsgutachten(1).pdf)

Q23

<http://www.ripa-inculta.ch/sidekick/kies-verladehafen/>

Impressum

This document is written by a collective of people

- Living around,
- Living inside,
- Working around,
- Working inside and
- Simply using

..the Area discussed in this paper.

Our resources are limited and most probably we missed some things. Feel invited to contact us [here](#) to add to this document or to join our action.